

# **BESTT BEHINDERTEN-EINSTELLUNGSSTRUKTUR-TEST**

Bezugsquelle: STANGL, W., Institut für Pädagogik und Psychologie, Johannes Kepler Universität Linz, A-4040 Linz-Auhof Österreich

## **1. Testkonzept**

### 1.1. Theoretischer Hintergrund

Der BESTT ist ein halbprojektives Testverfahren zur Erfassung der Einstellungen von Nichtbehinderten gegenüber Behinderten, wobei die "zugeschaltete" projektive Komponente eine Erfassung von latenten Verhaltenspräferenzen ermöglichen soll, die mit herkömmlichen Verfahren nicht oder nur verfälscht durch Antworttendenzen gemessen werden können. Der BESTT basiert auf dem psychologischen Konstrukt der "Verhaltenspräferenzen" (STANGL 1985b), das durch eine Verbindung von meßtheoretischen und psychologischen Überlegungen für die Erfassung psychischer Phänomene eine gesicherte theoretische Grundlage bietet.

### 1.2. Testaufbau

Der BESTT besteht aus 20 Interaktionssituationen von Behinderten und Nichtbehinderten, die durch photographische Bilder veranschaulicht werden. Jedem Bild sind 4 Verhaltensmöglichkeiten zugeordnet, die von den Probanden nach ihrer Eignung für die dargestellte Situation gereiht werden. Die insgesamt 80 Einzelangaben werden zu 15 Präferenzfaktoren zusammengefaßt, wobei als Maßzahl die durchschnittlichen Rangplätze verwendet werden. Diese Maßzahlen können in einem Profil grafisch dargestellt werden und repräsentieren insgesamt die hierarchische Struktur der individuellen Verhaltenspräferenzen. Folgende Verhaltensfaktoren werden mit dem BESTT erfaßt:

1. Zuschreibung von kompensatorisch-positiven Eigenschaften im emotional-sozialen Bereich
2. Zuschreibung von kompensatorisch-positiven Eigenschaften im Leistungsbereich
3. Eingeständnis des Nichtwissens im Kontakt mit Behinderten
4. Zuschreibung negativer Eigenschaften im emotional-sozialen Bereich
5. Betonung der Belastung durch den Behinderten
6. Erschütterung und Betroffenheit beim Zusammentreffen mit Behinderten
7. Bewunderung der Leistungsfähigkeit des Behinderten

8. Verlegenheit und Unbehagen beim Kontakt mit Behinderten
9. Emotionale Ablehnung und Abstoßensein beim Kontakt mit Behinderten
10. Zufriedenheit, nicht behindert zu sein
11. Aktive persönliche Hilfsbereitschaft
12. Indirekte Hilfsbereitschaft durch Vorschieben von Institutionen und anderen Personen
13. Vermeidung der Interaktion mit Behinderten
14. Wunsch nach Vermeidung des persönlichen Kontaktes
15. Befürwortung von Maßnahmen, die eine Segregation des Behinderten bedeuten

## **2. Testkonstruktion**

Ausgehend von einer phänomenologischen Analyse des Verhaltens von Nichtbehinderten gegenüber Behinderten und unter Berücksichtigung bisheriger Arbeiten wurde eine Sammlung von Verhaltensfaktoren angelegt. Aus 100 photographischen Bildern von Interaktionssituationen wurden jene 40 ausgewählt, die ein möglichst breites Spektrum an Verhaltensweisen umfassen. Diesen Bildern wurden in mehreren Optimierungsschritten Verhaltensalternativen zugeordnet, die ihrerseits den theoretischen Faktoren (s.o.) zuordenbar waren. Dabei wurden jene Situationen ausgeschieden, die zu eindeutig waren bzw. nur wenige Verhaltensmöglichkeiten zuließen. Für diese Auswahlsschritte wurden Expertenratings herangezogen. Weiters konnte auf Erfahrungen mit einer ersten Version des Verfahrens (STANGL 1984a, 1984b, 1984c), das aus 15 Bildern bestand, zurückgegriffen werden. Die vorläufige Endfassung besteht aus 20 Bildern mit jeweils 8 Verhaltensalternativen.

## **3. Gütekriterien**

Die Überprüfung der Gütekriterien des Verfahrens erfolgte anhand von mehreren Stichproben unterschiedlicher demographischer Struktur, wobei insgesamt die Daten von ca. 800 Probanden vorliegen.

### **3.1. Objektivität**

Die Vorgabe erfolgt mit einer standardisierten Instruktion für den Einzelversuch, wodurch ein den Standards psychologischer Testverfahren entsprechende Objektivität gegeben ist.

### **3.2. Reliabilität**

Die internen Konsistenzen für die 15 Faktoren wurden mithilfe von

Rangkorrelationen überprüft, wobei der starke situative Einfluß berücksichtigt werden mußte. Die Stabilität der sekundären Struktur wurde durch die Berechnung von Faktorenanalysen über die 15 Verhaltensfaktoren in verschiedenen Stichproben überprüft, wobei in allen Stichproben die gleichen Sekundärdimensionen gesichert werden konnten.

### 3.3. Validität

Die Konstruktvalidität wurde durch Interkorrelationen der Faktorscores überprüft, wobei die aufgrund theoretischer Vorannahmen hypothetisch angenommenen Beziehungen zwischen den Faktoren bestätigt werden konnten. Die Interkorrelationen mit unabhängigen Merkmalen (Alter, Geschlecht, Schulbildung, Erfahrung im Umgang mit Behinderten) bestätigten die differentielle Validität des Verfahrens, wobei viele der in der einschlägigen Literatur berichteten Zusammenhänge bestätigt werden konnten. Weiters wurde ein Vergleich mit dem EKB (SEIFERT & BERGMANN 1983) durchgeführt.

### 3.4. Normierung

Es liegen standardisierte Skalenwerte vor, die auf Parameterschätzungen des Rasch-Modells und des Normalogivenmodells beruhen.

## 4. Durchführung

### 4.1. Testformen

Das Verfahren kann sowohl im Einzelversuch als auch im Gruppenversuch eingesetzt werden.

### 4.2. Altersbereiche

Der Fragebogen ist auf keine Altersgruppe beschränkt.

### 4.3. Durchführungszeit

Der Zeitaufwand beträgt zwischen 15 und 25 Minuten. Es ist kein Zeitlimit vorgesehen.

### 4.4. Material

Der Test liegt in Form eines DIN-A5 **Testheftes** vor, worin die standardisierte Instruktion und ein Probeitem enthalten sind. Die Antworten werden auf einem **Antwortbogen** (mit zusätzlichen offenen und geschlossenen Fragen) festgehalten. Die Testergebnisse können mithilfe eines **Auswertungsbogens** direkt als Einstellungsprofile dargestellt werden.

### 4.5. Instruktion

Diese liegt im Testheft standardisiert vor. Zusätzliche Angaben sind

erfahrungsgemäß nicht notwendig.

#### 4.6. Durchführungsvoraussetzungen

Der Testleiter sollte mit den Grundsätzen der Anwendung von psychologischen Tests vertraut sein. Er sollte in der Lage sein, Fragen, die während der Testdurchführung auftauchen können, im Sinne einer möglichst geringen Beeinflussung der Probanden zu beantworten.

### 5. Auswertung

#### 5.1. Auswertungshilfen

Alle Auswertungen können mithilfe des Auswertungsbogens vorgenommen werden. Für die Verarbeitung größerer Datenmengen steht ein SPSS-Programm zur Verfügung.

#### 5.2. Auswertungszeit

Pro Befragten ist mit einer Auswertungszeit von etwa 20 Minuten zu rechnen.

### 6. Anwendungsmöglichkeiten

Anwendungsmöglichkeiten liegen vorwiegend im Bereich der Forschung. Als verbindlich für die Vorgabe des Verfahrens ist eine Rückmeldung an die Probanden vorgesehen, denen aufgrund der Testergebnisse eine Reflexion ihrer Einstellungen zu Behinderten ermöglicht werden soll.

### 7. Kritische Zusammenfassung

Das Verfahren wurde bisher nur für Forschungszwecke verwendet, doch sollte eine Anwendung in der Praxis der beruflichen Rehabilitation möglich sein. Derzeit laufen einige wissenschaftliche Untersuchungen in der BRD, in der DDR und in Italien. Sich daraus ergebende Erfahrungen müssten bei einer Weiterentwicklung berücksichtigt werden.

Es liegt auch eine norwegische Version des Verfahrens vor, mit welcher ein interkultureller Vergleich durchgeführt wird.

Eine französische Version ist in Vorbereitung.

### 8. Literatur

STANGL, W.:

Die Entwicklung und Validierung eines Behinderten-Einstellungs-Strukturtests

(BESTT83). 12. Kongreß für Angewandte Psychologie 1983 in Düsseldorf. Düsseldorf 1983 (Manuskript).

SEIFERT, K.H. & BERGMANN, CH.:

Entwicklung eines Fragebogens zur Messung der Einstellungen gegenüber Körperbehinderten. Heilpädagogische Forschung 1983, 10, 290-320.

STANGL, W.:

Die Entwicklung und Validierung eines Behinderten-Einstellungs-Strukturtests (BESTT83). Kurzbericht über erste Validierungsstudien zu einem projektiven Meßverfahren. Rehabilitation 1984a, 23, 26-27.

STANGL, W.:

Die Einstellungsstruktur gegenüber Behinderten. Heilpädagogische Forschung 1984b, 11, 207-220.

STANGL, W.:

Entwicklung eines Behinderten-Einstellungs-Strukturtests: BESTT83. Erste Validierungsstudien zu einem projektiven Meßverfahren. International Journal of Rehabilitation Research 1984c, 7, 25-36.

STANGL, W.:

Der BESTT83 Behinderten-Einstellungs-Strukturtest 1983. In: ALBERT, D. (Hrsg.): Bericht über den 34. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Wien 1984. Band 2. Göttingen Toronto Zürich: Hogrefe 1985a, 585.

STANGL, W.:

Verhaltenspräferenzen. Die Entwicklung eines Modells psychologischen Handelns. Linz 1985b (Habilitationsschrift Veröffentlichung vorbereitet: Hogrefe 1986).

STANGL, W.:

Entwicklung und Validierung eines Behinderten-Einstellungs-Strukturtests (BESTT83). In: HEHL, F.-J. & EBEL, V. & RUCH, W. (Hrsg.): Kongreßbericht zum 12. Kongreß für Angewandte Psychologie. Band 3. Diagnostik und Evaluation bei betrieblichen, politischen und juristischen Entscheidungen. Bonn: Deutscher Psychologen Verlag 1985c, 186-193.